

Als ich klein war hat mir meine Mutter immer gesagt, ich solle die Sonne anvisieren, weil wenn man vorbeischießt, man dabei zumindest die Chance hat den Stern zu treffen. Das IPS-Programm war für mich in diesem Sinne die Sonne. Ich habe mich zweimal um das Stipendium beworben und ich bin den Mitgliedern der Auswahlkommission auch dafür dankbar, dass sie mich 2013 nur als Ersatzkandidatin gewählt und auf diese Weise einen Anreiz zur Selbstentwicklung und Verbesserung meiner beruflichen Kompetenzen geschaffen haben. Als ich mich zum zweiten Mal am Vorstellungsgespräch beteiligte, sagte ich den Vertretern der Auswahlkommission schon mit Bestimmtheit, dass mir nicht nur das Stipendium neue Perspektiven eröffnet, sondern auch ich dem Programm etwas Neues beibringen kann. Dieses Argument war so schlagkräftig, dass man mir schon am selben Tag mitteilte, dass ich zusammen mit den anderen 5 Ukrainern mein Heimatland im Programm 2014 vertrete.

Das Internationale Parlamentsstipendium des Deutschen Bundestages ist ein sehr anspruchsvolles und informationsreiches Programm für 120 Hochschulabsolventen aus 31 Ländern. In diesem Jahr hat der Deutsche Bundestag entschieden auch weitere Länder (Griechenland, die Türkei, Zypern sowie die Staaten des arabischen Frühlings) ins Programm aufzunehmen. IPS bietet den jungen Menschen die einzigartige Möglichkeit die deutsche Demokratie hautnah zu erleben, das parlamentarische Leben kennen zu lernen und Vor- und Nachteile des politischen Systems Deutschlands an Ort und Stelle zu beurteilen. Neben dem Praktikum im Abgeordnetenbüro, das den Kern des Programms bildet, beteiligen sich die Teilnehmer an einer Reihe von vielfältigen Veranstaltungen wie z.B. Seminarreisen oder Stiftungsnachmittage, die von politischen Stiftungen organisiert werden, Wahlkreisreisen, Vorlesungen an drei berühmten Universitäten Berlins (HU, FU, TU) sowie Treffen mit prominenten deutschen und ausländischen Politikern.

Obwohl ich vor Beginn des Programms als Juristin in der Abteilung für Investmentberatung der Anwaltskanzlei „ILF“ und nebenamtlich als Assistentin der Honorarkonsulin der Bundesrepublik Deutschland in Charkiw tätig war und über einige praktische Erfahrungen im Bereich der Außenpolitik und Diplomatie verfügte, war ich sehr gespannt und freute mich außerordentlich, das Praktikum im Deutschen Bundestag absolvieren zu dürfen. Gleichzeitig war ich auch sehr aufgeregt, weil das mein längster Auslandsaufenthalt und eine gute Möglichkeit bot, eigene sprachliche sowie berufliche Kenntnisse unter Beweis zu stellen. Dank der Gutherzigkeit und Geduld der Vertreter des Referates WI4 sowie der Humboldt-Universität zu Berlin, die uns am ersten Tag in Empfang genommen und danach in allen Angelegenheiten unterstützt haben, habe ich meine Aufregung erfolgreich überwunden. Ich finde es sehr gut, dass die ersten zwei Wochen des Programms den organisatorischen Fragen gewidmet sind (Anmeldung bei der Meldebehörde, Krankenversicherung, Visaangelegenheiten usw.), weil man gewöhnlich einige Zeit braucht, um sich an die neuen Bedingungen anzupassen und in einer fremden Stadt einzuleben. Besonders hilfreich war dabei die IPS-Informationsmappe, die wir am Tag der Ankunft bekommen haben. Es wäre aber auch schön, wenn diese Information den zukünftigen Stipendiaten auch im Internet zur Verfügung gestellt werden könnte.

Am Tag der Anreise gab es vermietete Shuttle-Busse, die den ganzen Tag zwischen dem Internationalen Büro der HU (Treffpunkt aller Stipendiaten) und der Wohnanlage verkehrten. Besonders zu erwähnen ist die Lage der Wohnanlage. Unser neues Zuhause befand sich im Bezirk Berlin Mitte und war etwa 20 Minuten vom Stadtzentrum entfernt, darum konnte man viele wichtige Punkte der Stadt in kurzer Zeit leicht erreichen.

Am 05. März fand das Kennenlernen der Stipendiaten und Mitarbeiter der Abgeordneten in Rahmen eines kleinen Imbisses statt. Leider ist es der Mehrheit der Stipendiaten an dem Tag nicht gelungen ihre neuen Kollegen kennen zu lernen, weil sich nur ganz wenige Büromitarbeiter an der Veranstaltung beteiligten. Ich hatte aber Glück und traf den wissenschaftlichen Mitarbeiter von Frau

Ursula Groden-Kranich Herrn Schwemmlin, der mich danach zusammen mit Frau Sandmann vorbildlich betreute und mir Aufmerksamkeit und Unterstützung im Laufe des ganzen Programms schenkte. Frau Groden-Kranich ist Abgeordnete der CDU-Fraktion. Obwohl die Teilnehmer des IPS-Programms nur die Bevorzugung angeben können, bei welcher Partei sie arbeiten wollen, die nicht immer berücksichtigt wird, hatte ich zum zweiten Mal Glück, weil ich tatsächlich bei einem/einer CDU-Abgeordneten arbeiten wollte. Die 18. Legislaturperiode des Deutschen Bundestages ist für Frau Groden-Kranich die erste Legislaturperiode, darum haben wir viele unserer ersten Schritte gemeinsam gemacht. Das war spannend und gleichzeitig bewegend.

Frau Groden-Kranich ist ordentliches Mitglied des Ausschusses für die Angelegenheiten der Europäischen Union und des Ausschusses für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie stellvertretendes Mitglied des Ausschusses für Kultur und Medien. Angesichts der aktuellen Situation in der Ukraine war es für mich besonders interessant und wichtig die Sitzungen des Europaausschusses besuchen zu dürfen. Fast bei jeder Sitzung wurde die Ukraine-Krise besprochen. Dabei hatte ich die einzigartige Möglichkeit verschiedene Materialien für andere Mitglieder des Ausschusses vorzubereiten sowie mit Hilfe von Frau Groden-Kranich indirekt kontroverse Fragen an eingeladene Experten zu stellen. Ich fühlte, dass ich im richtigen Augenblick am richtigen Platz war! Während der traurigen Ereignisse im Osten der Ukraine wurde ich vielmals von ARD-Rundfunkanstalten interviewt. Außerdem konnte ich meine Ansicht zur Situation in der Ukraine zahlreichen Besuchergruppen darstellen. Natürlich war das im harten Informationskampf, der von Russland durchgeführt wurde, nur ein Tropfen auf den heißen Stein aber auf solche Weise konnte ich zumindest meine gesellschaftliche Verpflichtung erfüllen. Ich finde, dass die Arbeit des Familienausschusses auch sehr intensiv und kompliziert ist. Ein wichtiges Thema dieser Periode war die Frage der Gleichstellung von Männern und Frauen, Verbesserung des Prostitutionsgesetzes sowie dem Kampf mit Kinderpornografie. Selbstverständlich nahm ich auch an Plenarsitzungen teil.

Der Büroalltag im Deutschen Bundestag hängt davon ab, ob es Sitzungswoche ist oder nicht. Während der Sitzungswochen sieht der Zeitplan so: am Dienstag finden Fraktionssitzungen und Arbeitsgruppensitzungen statt. Am Mittwoch Ausschusssitzungen. Das Plenum tagt in der Regel am Donnerstag und Freitag. Während der sitzungsfreien Wochen arbeiten die Abgeordneten in ihren Wahlkreisen.

Im Laufe meiner Wahlkreisreise nach Mainz, die vom 15. bis 19. Juni dauerte, konnte ich sowohl den Blick auf die Arbeit von Frau Groden-Kranich mit Bürgern und Gemeinde werfen als auch ihre Familie kennenlernen, was eine große Ehre für mich war. Obwohl sich der Arbeitsalltag im Wahlkreisbüro von dem im Büro im Bundestag nicht so stark unterscheidet (Telefonate, Terminplanung, Vorbereitung von Unterlagen sowie Beantwortung von Bürgeranfragen) kann man nur vor Ort kennen lernen, wie die Arbeit der Abgeordneten außerhalb des Bundestags wirklich aussieht. So z.B. konnte ich auf eigene Faust entdecken, dass das Fluglärm-Problem in Mainz sowie vermutlich auch in anderen Städten, die entweder über Flughäfen verfügen oder sich nicht weit von denen befinden (wie Köln, Frankfurt oder Hamburg) eindeutig unterschätzt wird. Die örtliche Bevölkerung ist wirklich stark durch den Fluglärm belastet, darum soll diese Frage meiner Meinung nach auf der Bundesebene sensibilisiert werden, damit man den Anwohnern möglichst schnell entsprechende Lösungen des Lärmproblems anbieten kann. Während meiner Reise hielt ich auch Vorträge über die aktuelle Situation in der Ukraine im Theresianum Gymnasium und im Frauenlob-Gymnasium in Mainz. Die darauffolgenden Diskussionen mit ausgebildeten jungen Menschen zu solchen kontroversen Fragen wie z.B. Legitimität der ukrainischen Übergangsregierung oder Annexion der Halbinsel Krim machten mir besonders viel Spaß. Dank der Bemühungen von Frau Groden-Kranich durfte ich auch das Starterzentrum der IHK Rheinland-Pfalz besuchen. Da ich großes Interesse an der Aufnahme von Partnerbeziehungen mit einem deutschen Berater habe, die auf Förderung der Geschäftstätigkeit

ukrainischer Unternehmen in Deutschland gerichtet sind, dieses Treffen ein großes Geschenk für mich! Der Leiter der Abteilung „Starthilfe und Unternehmensförderung/Innovation“ stellte mir sehr viel Informationen über Unternehmensgründung in Deutschland sowie Dienstleistungen der IHK und bestehende Förderungsprogramme zur Verfügung.

Während des Praktikums nahm ich auch an verschiedenen externen Veranstaltungen, die von NGOs, Universitäten oder anderen Veranstaltern in Berlin organisiert wurden, teil. Besonders bemerkenswert ist dabei die große Bandbreite an Bereichen, in denen sich ein Abgeordneter/eine Abgeordnete auskennen soll. Die meisten Veranstaltungen waren den außenpolitischen Themen gewidmet wie z.B. "Afghanistan vor den Wahlen", "Rolle & Bedeutung Berg-Karabachs in der Entwicklung des Südkaukasus", "Deutsch-chinesische Beziehungen - Stand und Perspektive" oder "Deutsche und europäische Außenpolitik in Zeiten der Krise". Da Frau Groden-Kranich sich aktiv mit Familienfragen besonders mit Frauenpolitik beschäftigt, besuchten wir zahlreiche themenbezogene Gesprächskreise und Podiumsdiskussionen wie z.B. Gespräch "Zuhause und im Job: Mehr Geschlechtergerechtigkeit durch eine Umverteilung von Arbeits- u Erziehungszeiten" oder Gespräch des Ausschusses FSFJ mit der bolivianischen Botschafterin Elizabeth Salguero Carillo zu UN-Frauenrechtskommission. Es gab auch die ganze Reihe von sehr angenehmen Veranstaltungen, auf denen man sich erholen konnte und die in erster Linie auf Anknüpfung von Geschäftskontakten gerichtet waren (z.B. Wein-Walk vom Rheinhessenwein e.V. oder Fraktionsommerfeste). Ganz unerwartet war für mich die Teilnahme am Vortrag „Vertrauensbildung durch Transparenz - Die Bedeutung des Open Skies-Vertrags für die deutsche Außen- u Sicherheitspolitik“. Dank dieser Veranstaltung weiß ich jetzt ganz genau, wie die Flugzeuge, die in Beobachtungsmissionen eingesetzt werden, ausgerüstet sein sollen und aus welchen Phasen die Beobachtungsmission besteht. Ich freue mich sehr darüber, dass ich auch die Europawahl (von der Wahlagitation bis zur Abstimmung) live erleben konnte. Dabei durfte ich einen Blick auf die Arbeitsweise der Fernsehkanäle werfen. Ich besuchte Live-Sendung „Das TV-Duell zur Europawahl“ mit Jean-Claude Juncker und Martin Schulz. Ich hätte auch nie gedacht, dass ich diese berühmte Politiker sowie auch Angela Merkel oder Frank-Walter Steinmeier mit eigenen Augen sehen werde.

Einige der lebhaftesten Eindrücke empfand ich während meiner Stiftungsreise, die von der Rosa-Luxemburg-Stiftung organisiert wurde. Vor der Reise war ich ein bisschen skeptisch, weil die ideologische Ausrichtung der Stiftung meinen Ansichten nicht entspricht und das Thema des sozialökologischen Umbaus mich ehrlich gesagt nicht so sehr interessiert. Aber meine Vorurteile wurden durch die aktive Teamarbeit mit Vertretern der Stiftung und der Gastfreundlichkeit der Besitzer des Solarzentrums in Wietow, in dem wir gewohnt haben, abgeschafft. Da ich mich mit der Investmentberatung in der Ukraine beschäftige war für mich die Erfahrung von Familie Schmidt mit der Heranziehung von Investitionen für den Bau des Windparks besonders interessant. Frau Dr.-Ing. Brigitte Schmidt erklärte uns leicht verständlich nicht nur die technischen Besonderheiten jeder Windkraftanlage sondern auch das ganze Verfahren der Gründung des Windparks (von der Kreditaufnahme und bis hin zur Arbeit des Garantiekundendienstes). Während der Stiftungsreise, die von der Friedrich-Ebert-Stiftung organisiert wurde, konnten wir uns mehr in die deutsche Geschichte vertiefen. Insbesondere in die Teilung Berlins im Zeitalter des Kalten Kriegs sowie in die Fragen der Integration und Teilhabe, Religion und Politik.

Am ersten Treffen mit Stipendiaten sagte der zuständige Referent für das IPS Herr Marc Bomhoff, das Programm könnte die beste Zeit eures Lebens sein. Und ich stimme seinen Worten völlig zu. Für mich besteht kein Zweifel daran, dass das Internationale Parlamentsstipendium mehr als nur Kennenlernen der deutschen Demokratie und Erfahrungssammlung ist. IPS ist für mich in erster Linie Menschen, die mir sehr viel bedeuten, Stadt, die mir in den ersten Tagen gar nicht gefallen hat aber in die ich mich im Laufe von fünf Monaten verliebt habe, sowie mentale Erwachsenwerden und

Erweiterung des geistigen Horizontes. So viele Inputs wie hier habe ich nie in meinem Leben bekommen. Ich bringe nicht nur fachliche Kenntnisse und erworbene Fähigkeiten in die Ukraine mit, sondern Werte, die mir Frau Groden-Kranich, meine Kollegen sowie andere IPS-Teilnehmer beigebracht haben.